



2. Haushaltsforum der Stadt Mülheim

vom 3. März 2010 in der Gustav-Heinemann-Schule

Dokumentation wesentlicher Ergebnisse



Inhalt

Einführung durch die Oberbürgermeisterin.....	3
Erläuterungen des Kämmersers	3
Einführung durch die Moderation	3
Stellungnahmen/Fragen aus dem Plenum	4
Markt der Möglichkeiten.....	8
Dezernat 1 - Repräsentation, Zentrale Verwaltungssteuerung, Wirtschaftsförderung (Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld) ...	8
Dezernat 2 - Finanzen, Beteiligungen, Immobilien, Zentrale Dienste (Stadtkämmerer Uwe Bonan)	9
Dezernat 3 - Recht, öffentliche Sicherheit und Ordnung, Personal und Organisation (Stadtdirektor Dr. Frank Steinfort)	10
Dezernat 4 - Schule, Jugend und Kultur (Dezernent Peter Vermeulen)	11
Dezernat 5 -Soziales, Arbeit, Gesundheit und Sport (Dezernent Ulrich Ernst)	14
Dezernat 6 - Umwelt, Planen und Bauen (Dezernentin Helga Sander).....	16
Auswertung im Plenum	17

Ziele

- Information über die Situation und Hintergründe der aktuellen Haushaltslage in Mülheim an der Ruhr
- Diskussion von Einspar- und Konsolidierungsmöglichkeiten
- Sondierung der Meinungslage der Bürger zu Sparpotenzialen für den politischen Entscheidungsprozess

Einführung durch die
Oberbürgermeisterin

Einführung durch die Oberbürgermeisterin

Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger zum zweiten Mülheimer Haushaltsforum 2010.

Sie geht auf die Hintergründe der strukturbedingten Krise der Ruhrgebietsstädte ein. Obwohl Mülheim an der Ruhr schon seit Jahren Einsparmaßnahmen durchführt sowie Aufgaben und Personal reduziert, stehe die Stadt wie andere Ruhrgebietsstädte auch vor einem finanziellen Kollaps.

Zwar sei Mülheim an der Ruhr noch nicht wie andere Ruhrgebietsstädte überschuldet, trotzdem drohe im Nothaushalt eine faktische Entmündigung durch die Bezirksregierung. Um dies zu vermeiden, habe die Verwaltung über alle Dezernate und Ämter hinweg in einem Diskussionspapier für das Haushaltssicherungskonzept viele - sicher auch schmerzhaft - Maßnahmen für Einsparungen aufgezeigt.

Die Entscheidung darüber, welche dieser Vorschläge tatsächlich umgesetzt werden, liege bei der Politik. Durch die unklaren Mehrheitsverhältnisse im Rat der Stadt erhielten die Haushaltsforen eine besondere Bedeutung für den politischen Meinungsbildungsprozess. Bevor die Politik entscheidet, haben die Bürgerinnen und Bürger in den Haushaltsforen vor Ort und im Internet die Möglichkeit, ihre Ansichten zu den Vorschlägen und weitere Ideen einzubringen. Alle Meinungen, Ideen und Fragen werden dokumentiert und gehen direkt in den Beratungs- und Entscheidungsprozess der Politik ein.

Erläuterungen des Kämmerers

Stadtkämmerer Uwe Bonan stellt den Status Quo und die Perspektiven des kommunalen Haushalts in Mülheim vor und geht dabei genauer auf die Zahlen und Sparmaßnahmen ein:

- Für einen Haushaltsausgleich im Jahr 2013 seien mindestens 52 Mio. € erforderlich.
- Die Vorschläge der Verwaltung umfassen insgesamt 197 Maßnahmen, die ein Einsparvolumen von rund 61 Mio. € ergeben würden.

Uwe Bonan nennt Hintergründe für die finanzielle Lage der Stadt Mülheim und stellt verschiedene Maßnahmenbeispiele für Sparmöglichkeiten dar.

Die vollständige Begrüßung der Oberbürgermeisterin sowie die Präsentation des Kämmerers finden sie unter:

<http://haushaltsforum.muelheim-ruhr.de>

An gleicher Stelle finden sie die Fotos der Moderationskarten, deren Original-Abschriften diese Dokumentation enthält.

Möglichkeiten an sechs Diskussionsständen - jeweils pro Dezernat ein Stand - Rückmeldungen zu den Vorschlägen der Verwaltung aus dem Diskussionspapier zum Haushaltssicherungskonzept zu geben. Die Beigeordneten und weitere Mitarbeiter aus den Dezernaten sowie ein Moderator stehen an den Ständen für Rückfragen und persönliche Gespräche zur Verfügung. Alle Antworten der Bürgerinnen und Bürger zu den drei Fragen:

- Wo darf nicht gespart werden?
- Wo sollte gespart werden?
- Wo sollten höhere Einnahmen erzielt werden?

werden auf Moderationskarten für die Dokumentation festgehalten.

Zum Abschluss des Haushaltsforums werden Vertreter der einzelnen Dezernate im Gespräch mit den Moderatoren die wesentlichen Diskussionslinien, Schwerpunkte und Kontroversen aus ihrem Bereich im Plenum vorstellen und kommentieren. Die Oberbürgermeisterin wird an allen Ständen präsent sein. Für das Dezernat 1 übernimmt Frank Mendack, Referent der Oberbürgermeisterin, die Vertretung. Das Dezernat 3/Stadtdirektor Dr. Steinfort wird ebenfalls durch Herrn Mendack vertreten.

Stellungnahmen/Fragen aus dem Plenum

Vor der Diskussion an den Marktständen besteht im Plenum die Möglichkeit für Rückfragen und Stellungnahmen. Zunächst werden die Beiträge der Bürger und Bürgerinnen gesammelt, anschließend beziehen die Oberbürgermeisterin und der Kämmerer dazu Stellung und beantworten die Fragen.

Zu diesem Haushaltsforum sind viele engagierte Schwimmerinnen und Schwimmer - Erwachsene und Kinder - gekommen. Sie haben Transparente und Plakate mitgebracht, auf denen sie mit dem Slogan „Nichtschwimmer für immer“ und dem Bild eines Ertrunkenen für den Erhalt der Mülheimer Schwimmbäder kämpfen. Hierzu einige Äußerungen:

- „Ich finde es doof, dass das Friedrich-Wennmann-Bad geschlossen werden soll, dann haben wir nicht mehr so viele Trainingsmöglichkeiten.“
- „Unser Schwimmverein leistet hervorragende Jugendarbeit. Unsere Jugend ist NRW-Meister geworden. Damit ist unser Verein auch ein Aushängeschild für die Stadt. Das Schließen des Bades würde unsere Vereine sehr treffen. Wenn die Bäder schließen und die Kinder nicht mehr schwimmen lernen können, werden wir wieder Tote haben. Unsere Kinder sind unsere Zukunft, die müssen von der Straße weg und sollen nicht nur am PC sitzen, sondern sinnvoll beschäftigt werden.“

- „Mir liegt viel am Erhalt des Friedrich-Wennmann-Bades. In Mülheim gibt es 16 Schwimmsportvereine mit 4.500 Mitgliedern. Die Versorgung mit Wasserfläche in Mülheim ist jetzt schon schlechter als in den Nachbarstädten. Daher sollten wir die Wasserfläche auf keinen Fall noch weiter verringern. Dies hätte negative Folgen für die Gesundheitsvorsorge bei älteren Menschen, für die Grundversorgung der Schulen mit Schwimmunterricht, Leistungsschwimmen wäre nicht mehr möglich, langfristig würden die Krankenkosten steigen und unsere Jugendliche wieder mehr auf der Straße rumgammeln.“
- „Momentan liegen die Wartezeiten, bis ein Kind schwimmen lernen kann, schon bei eineinhalb Jahren. Da ist es dann nicht eine Frage ob, sondern wann die ersten Kinder hier zu bedauern sind, wenn wir noch mehr Schwimmbäder schließen“
- „Wir haben bei der Aktion „Quietschfidel - für immer Schwimmer“ mit einem Sponsorenschwimmen gute Erfahrungen gemacht. Der Mülheimer Wohnungsbau wollte helfen und hat uns einige Übungsleiter finanziert. Dadurch gibt es bei uns an der Schule bei Schulabgang keine Nichtschwimmer mehr. Die Zusammenarbeit mit den Vereinen ist an vielen Schulen sehr erfolgreich. Da haben wir in den letzten Jahren viel erreicht. Wir sind sehr interessiert, die Aktion und die Zusammenarbeit fortzusetzen“

Außerdem gibt es folgende Äußerungen:

- „Zum Solidaritätsbeitrag: Den zahlt doch schon jeder Bürger mit seinen Beiträgen, muss die Stadt selber zusätzlich auch noch zahlen?“

Dazu Uwe Bonan: „Das stimmt, die Stadt muss zusätzlich auch noch zahlen.“

- „Die Vision für Mülheim passt nicht mit den Sparmaßnahmen zusammen. Gerade in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Kinder und Sport darf nicht gespart werden und schon gar nicht so wie im Internet beschrieben.“
- „Bei den momentanen Kursen brauchen wir über einen Verkauf unserer RWE-Aktien nicht nachzudenken. Aber: Was ist wenn die Kurse wieder steigen?“

Dazu Uwe Bonan: „Bei den RWE-Aktien sind drei Aspekte wichtig: Wie sind die Zinsentwicklungen? Wie hoch ist die Dividende? Wie hoch ist der Aktienkurs? Das sind die wesentlichen Entscheidungsparameter. Ausgeschlossen ist ein Verkauf auf keinen Fall.“

- „Beim Ausbau des Styrumer Freibades zum Naturbad hat es Warnungen gegeben, dass sich so etwas im städtischen Baltungsraum nicht lohnt. Das hat sich bewahrheitet.“

- „Aus der Kommune allein können wir das Finanzproblem nicht lösen. Die Kommunen bekommen viel zu wenig Geld vom Bund. Und dort sind die gleichen Parteien aktiv, wie in der Kommune. Deswegen sollen sich die Parteien hier nicht so aufspielen.“
- „Das ganze Sparprogramm ist falsch eingestiegt. Zu Beginn der Sparmaßnahmen hätte das Gespräch mit den Vereinen stehen müssen. Diese hätten selbst Vorschläge machen müssen. Diese Chance ist nun verpasst und nun hat die Verwaltung alle gegen sich. Jetzt muss sie doch mit den Betroffenen verhandeln. Der Rundumschlag mit fast 200 Maßnahmen hat viel Unwillen bei der Bevölkerung geweckt. Nun sollten die ersten Gespräche mit den Verantwortlichen Vorstehern geführt werden: Aus dem Bildungsbereich, den Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten, der OGS, den Sportverbänden, dem Kulturbereich und dem sozialen Bereich (Caritas etc.).“

Dazu Uwe Bonan: „Wir haben uns bewusst für dieses Verfahren entschieden und uns bewusst das Gesamtpaket vorgenommen, damit das Gesamtbild deutlich wird und nicht die Maßnahmen im Einzelnen zerredet werden. Wir gehen transparent mit Ihnen in den Dialog. Sie können hier und im Internet Vorschläge machen. Ihre Vorschläge werden dann mit dem Gesamtpaket der Verwaltungsvorschläge in den politischen Prozess eingebracht. Und erst an dessen Ende steht die Entscheidung.“

- „In Mülheim gibt es vier Stadtteilbibliotheken und einen Bücherbus. Sie sind im Gespräch, geschlossen zu werden. Hier an dieser Schule ist die Stadtteilbibliothek erst vor wenigen Wochen neu eröffnet worden. Mit ist es ein Herzensanliegen, allen den Zugang zu Büchern zu ermöglichen, nicht nur denen, die Geld haben. Deswegen sind die Bibliotheken dringend erforderlich.“
- „Ich nehme widersprüchliche Aussagen wahr: Herr Bonan will tabufrei an alles herangehen und Frau Mühlenfeld erklärt Bereiche wie zum Beispiel die Stadtentwicklungspolitik zum Tabu. Wenn wir fast 1 Milliarde Verschuldung haben, dann darf es bei solchen Diskussionen keine Tabus geben. Zu Ruhrbania/Ruhrpromenade: Wenn Sie das Hafenbecken nicht bauen, sparen Sie in diesem Jahr 3-4 Millionen. Wer braucht das eigentlich von den Menschen hier? Wer braucht eine neue Verkehrsführung, die 8 Millionen Eigenanteil verschlingt? Das intakte Bauwerk ist zwar zweifelsohne überdimensioniert, aber es funktioniert doch noch. Sie gehen an den Bedürfnissen der Menschen vorbei!“
- „Mir fehlt, dass wir die Musikschule nicht so verteidigen, wie das Friedrich-Wennmann-Bad. Wir wissen doch alle, wie wichtig Musikunterricht für die Entwicklung von Kindern ist. Auch das Museum gibt seit vielen Jahren Kinderkunstkurse, zu de-

nen die Schulen kommen. Wenn wir von Bildung sprechen, dann sind neben dem Schwimmen auch die Musikschule und das Museum wichtig.“

- „Zum Fußball: Der DFB soll sich an den Kosten beteiligen, der ist so reich. Nicht der DFB sollte die Städte unter Druck setzen, sondern die Städte den DFB, so dass es sich an den Kosten beteiligt.“
- „Wieso ist Mülheim so gewerbefeindlich? Wieso sind so viele große Firmen abgewandert - sei es Medion, sei es Onken?“

Dazu Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld: „Es stimmt, es hat schmerzliche Firmenabgänge gegeben. Diese sind zu Zeiten der früheren EU-Förderrichtlinien zum Nachteil der Stadt Mülheim erfolgt. Damals war Mülheim immer von der Beantragung entsprechender Fördermittel ausgeschlossen. Diese Benachteiligung besteht seit 2005 nicht mehr, eine „Medion“ oder „Onken“ vergleichbare Abwerbung eines Unternehmens mit EU-Steuergeldern aus einer anderen Stadt könnte es heute nicht mehr geben.“

Die Stadt Mülheim an der Ruhr ist keineswegs als gewerbefeindlich in der Metropole Ruhr angesehen. Das genaue Gegenteil ist der Fall. Denn seit dem letzten Jahr sind wir zusammen mit Dortmund die beiden einzigen Städte im Ruhrgebiet, die mit dem Gütesiegel „Mittelstandsorientierte Verwaltung“ ausgezeichnet wurden. Darüber sind wir sehr stolz.“

Markt der Möglichkeiten

Dezernat 1 - Repräsentation, Zentrale Verwaltungssteuerung, Wirtschaftsförderung

Wo darf nicht gespart werden?

- Qualitäten über 2013 hinaus sichern!
- Der Service-Kundencenter soll ausgebaut werden
- Zuschüsse für Partnerschaften für Schulen, Vereine
- Qualität: Begegnung der Kulturen, Internationale Woche statt Fest der Kulturen
- Politisches Miteinander, nicht nur Knüppel in den Weg legen

Wo sollte gespart werden?

- Bürgerforen sind gut aber müssen sie soviel kosten??
- Aufwandsentschädigungen: „Ich bekomme auch nichts für mein Ehrenamt.“
- Dienstwagen
- Büroeinrichtung
- Briefmarken
- Bürgeragentur
- Städtepartnerschaften, Drittmittel (zum Beispiel EU) für Partnerschaften einwerben
- Zuschüsse an Vereine
- Neue (städtische) Schilder bei Personalwechsel
- Strom
- An unqualifizierten Gutachten (z.B. bzgl. Bildungsausschuss)
- Verwaltungs- und Personalkosten
- Dezernate einsparen?

Wo sollten höhere Einnahmen erzielt werden?

- Höhere Mieten für Marktstände (5 Nennungen)
- Mehr Sponsoring, zum Beispiel für Vorzeigebäder

Dezernat 2 - Finanzen, Beteiligungen, Immobilien, Zentrale Dienste

Wo darf nicht gespart werden?

- Mehr ökologische Energieerzeugung (Wasserkraft) und Ökostrom (Dächer)
- Ruhrschifffahrt mit Blick auf Ruhr 2010, Ruhrschifffahrt ist Tourismusmagnet
- ÖPNV: Nicht an Takten sparen

Wo sollte gespart werden?

- Takt ÖPNV reduzieren: 102, 104, U18; von 10 auf 15 Minuten
- Fahrplan ausdünnen: Linie 133, Strecke: Mitte-Heidkamp; außer zu Spitzenzeiten
- Bürgerbus auf gering benutzten Strecken
- Mietkosten Dresdner Bank wegen Leerständen
- Oberbürgermeisterin und Ratsmitglieder sollen ehrenamtlich arbeiten (also Gehaltsverzicht) bis Haushalt ausgeglichen ist und Bilanz positiv ist
- Spekulation mit städtischem Geld beenden (SWAP Verluste, WestLB-Stützung)
- RWE-Aktien sofort verkaufen (RWE ist ein nicht zukunftsfähiges Unternehmen und der größte Klimakiller)
- Zukünftige Verträge mit 0 % Zins, kein Zinseszins bei anderen Verträgen (BGB, Altschulden)
- „Pullover Tag“: Heizung in städtischen Gebäuden absenken

Wo sollten höhere Einnahmen erzielt werden?

- Intensivierung des Umsatzes auf Personenschiffen (Linie)
- Mehr Sponsoring
- Mehr Werbeflächen an städtischen Gebäuden

Dezernat 3 - Recht, öffentliche Sicherheit und Ordnung, Personal und Organisation

Wo darf nicht gespart werden?

- Tierheim nicht privatisieren, Tierheim unbedingt erhalten
- Nicht sparen bei Korruptionsprävention
- Bei Wegfall von Stellen - für Qualifizierung der freigesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Ausbildungsplätze über Bedarf
- Keine Streichung beim Aufbau der freiwilligen Feuerwehr

Wo sollte gespart werden?

- beim Fundbüro
- Personalkosten um 30% senken, auch in Eigenbetrieben
- Verwaltungsvorstand: Wofür Dezernenten, Referenten, Amtsleiter etc?
- Verwaltungs-„Wasserkopf“
- Einsparung der Abteilungsleiterstelle Amt 14
- Bescheide doppelseitig bedrucken

Wo sollten höhere Einnahmen erzielt werden?

- Mehr Parkraumbewirtschaftung
- Mobile Verkehrsüberwachung: Ja! Starenkästen: Nein! (Keine Abzocke durch Starenkästen)
- Mehr Verkehrsüberwachung: Mehr Sicherheit = mehr Geld (5 Nennungen)
- Höhere Bußgelder und Kontrollen bei Geschwindigkeitsüberschreitung
- Mehr mobile Geschwindigkeitskontrollen an Mannesmannallee, Tempo-30-Zonen, Schulen/Kindergärten
- Feste Radargeräte auf A40 (Kurven MH-Heißen/Styrum mit 80 km/h). Nicht als Abzocke, sondern als Erziehungsmaßnahme
- Staffelung der Bußgelder nach Einkommen
- Höhere Bußgelder und Kontrollen gegen unerlaubten Hundekot
- Überwachung ruhender Verkehr ausdehnen
- Bußgelder für Müll auf Straßen werfen

Dezernat 4 - Schule, Jugend und Kultur

Wo darf nicht gespart werden?

Musikschule:

- Musik ist für unsere Kinder unverzichtbar: sie lernen Teamwork
- Die Musikschule ist für Kinder ein wichtiger Ort
- Musikalische Bildung ist auch Bildung und Bildung darf nicht gekürzt werden
- Musik macht Menschen friedlicher, sozialer, teamfähiger und intelligenter- kurz besser!
- Warum nicht mal mit Shakespeare: „... wenn die Musik der Liebe Nahrung ist, gebt mir mehr...!“

Kultur und kulturelle Bildung

- Gerade im Kulturbereich arbeitet eine Vielzahl von Ehrenamtlichen uneigennützig. Die Sparmaßnahmen sind für diese Menschen ein Schlag ins Gesicht.
- Bildende Kunst: zeichnen, malen, gestalten: ein Bereich, der nicht „bildungsbürgerlich“ ist, sondern die Erfindungsquote sichert
- Die Museen sind für eine Stadt ein Zeichen für Kultur. Eine Stadt ohne Kultur ist armselig.

Kunstmuseum Alte Post

- wenigstens den Bestand erhalten und nicht schließen
- mehr als 100-jährigen Geschichte und hochkarätige Sammlungen
- ausgezeichnete Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche
- Die Ziegler Sammlung soll in Mülheim bleiben
- Dem Förderverein mehr Zeit geben, um private Finanzierung aufzubauen. „wir arbeiten schon daran“

Theater an der Ruhr

- Seit 1957 (53 Jahre) gibt es die Symphoniekonzerte, ein Stück kulturelle Vielfalt und Lebensqualität. Steigende Besucherzahlen seit vielen Jahren! Konsequenz: streichen? Wo ist die Logik?

Bibliotheken / Stadtteilbibliotheken

- Sie bedeuten Bildung und Bildung ist Zukunft

- Wie sonst wird allen Menschen der Weg zur Literatur ermöglicht?
- Stadtteilbibliotheken als Bildungs-, Lern- und Kulturort in der Fläche
- Gerade renovierte Stadtteilbücherei soll nicht geschlossen werden!
- Das Medienhaus kann im Falle einer Schließung der Stadtteilbibliotheken die erhöhte Frequentierung nicht fassen. Die Stadtteile verarmen immer mehr. Frau Mühlenfeld sollte ganz Mülheim am Herzen liegen und nicht nur die Innenstadt.
- Lesen gefährdet die Dummheit!
- Der Bücherbus müssen bleiben
- Ein neues Medienhaus braucht neue Bücher

Bildung für Kinder und Jugendlichen

- Keine Einsparungen im OGS Bereich
- Schule insgesamt
- Ohne Kinder keine finanzielle Zukunft
- In der Jugendarbeit: denn wer in der Prävention spart, sitzt auf den Folgekosten
- Wer Zuschüsse zu Freizeiten streicht und als Stadt keine Freizeiten mehr anbietet grenzt „sozial Schwache“ ganz bewusst aus
- Bildung muss im Mittelpunkt einer Stadt stehen
- Bei Bildung, Jugend, Sport und Gesundheit darf nicht gespart werden, denn unsere Kinder sind unsere Zukunft!
- Die Politik weint Krokodilstränen über „Bildungsferne Schichten“ und zieht sie systematisch heran, indem sie Bildungseinrichtungen schließt! Logisch?
- Bildungseinrichtungen, Schulen, Büchereien sind auch wichtig für ältere Mitbürger und Kinder
- Betreuung und Verpflegung von Schülern und Schülerinnen
- Schwimmbildung
- Spielmobil muss bleiben
- VHS-Angebot darf nicht reduziert werden
- Die VHS (lebenslanges lernen) braucht mehr, nicht weniger

Wo sollte gespart werden?

- Überwinterungsstrategie Kunstmuseum, z.B. zwei Ausstellungen pro Jahr/reduzierte Öffnungen, Erhalt bis es wieder Geld gibt
- MST! Was wollen wir? Pocher, Barth und Co?
- Theater an der Ruhr schließen (*4 Nennungen*)
 - ist vorwiegend nur für Reiche
 - Mir ist es nicht wichtig, ob wir im Iran bekannt sind.
- Wenn im Jugendbereich gespart wird, dann darf zwischen Verbänden und Einrichtungen der Stadt (z.B. Café Fox) nicht differenziert werden
- Zuschuss zu Freizeiten (3 € pro Tag) könnte weg, aber nicht die Zuschüsse für kinderreiche Familien und Hartz IV Kinder
- Museum Alte Post: Stadtspitze kann Spender und Stifter werben für Erhalt des Museums. Nutzen Sie Ihre Kontakte!

Wo sollten höhere Einnahmen erzielt werden?

Bibliotheken

- Buchverlängerung (Überschreitung der Frist) täglich!
- Stadtbibliothek: Eine moderate Erhöhung der Beiträge, so um 2-3 € pro LeserIn. Ansonsten gehen die Leser wieder laufen
- Erhalt der Stadtteilbüchereienfinanzierung durch Entgelte auch von Kindern und Abschaffung des Bücherbus (Sozialverträglich)
- Falls Schließung der Bücherei: Wenigstens Bücherbus!
- Zusatzgebühr für aktuelle Medien (befristete Ausleihe)
- Warum hat die Bücherei keinen Sponsor? Ein Firmenstempel auf Seite 1 stört keinen!
- Höhere Ausleihgebühren (außer Kinder)
- Rückerstattung von Essensgeldern in Kitas und Schulen abschaffen - zu hoher Verwaltungsaufwand und Verlust
- Die Konzertpreise sind sehr moderat, könnten erhöht werden!

Dezernat 5 -Soziales, Arbeit, Gesundheit und Sport

Wo darf nicht gespart werden?

Friedrich-Wennmann-Bad! (über 10 Nennungen)

- ... entscheidend für die Entwicklung unserer Kinder
- Leben und Sport für Generationen, vom Baby bis zum Großvater
- Für Kinder, Sportler und Senioren
- 1. Breitensport, 2. Behindertensport, 3. Leistungssport. Gemeinsame Wettkämpfe von Behinderten und Nicht-Behinderten sind für alle wichtig.
- Gesundheitsvorsorge durch Sport: erhält das FWB!
- Finger weg vom Friedrich-Wennmann-Bad. Denkt an unsere Kinder, Behinderte und Senioren
- Bei der Jugend -> Priorität Friedrich-Wennmann-Bad

Schwimmbäder (über 10 Nennungen)

- Die Bäder müssen der Stadt erhalten bleiben. Es ist wichtig für unsere Kinder und dass sie mehr Spaß an ihrem Hobby haben.
- Rettet die Mülheimer Schwimmbäder
- Heißener Schwimmbad
- Unsere Schule braucht das Schwimmbad
- Beim Schulschwimmen: Schon jetzt knapp bemessene Wasserfläche
- Übergewichtige Kinder sollen mehr Sport treiben. Wie ist das noch möglich?
- Durch Ruhrbania kommt neuer Wassersport nach Mülheim. Gefahren: Unfälle mit Nichtschwimmer durch Schwimmbadschließung, weniger Sicherheit durch fehlenden Nachwuchs und Training bei DLRG und DRK Wasserwacht -> Keine Schwimmbadschließung
- Hallennutzungsgebühren: Keine zusätzlichen Nutzungsgebühren für Leistungssportler bzw. Vereine. Zusätzliche Belastung von Vereinen bedeutet noch mehr Akquisition von Sponsoring/Spendengeldern. Der Kreis der möglichen Ansprechpartner in der Wirtschaft für Leistungssport ist nicht vermehrbar.
- Schuldnerberatung muss erweitert werden
- DROMEDA muss erhalten bleiben!

Wo sollte gespart werden?

- Naturbad Styrum (3 Nennungen). Einnahmen stehen in keinem Verhältnis zum Aufwand. Sehr oft Schließungen im Sommer!
- Bauen Sie ein neues 50m Bad und Kinderbad. Dann und nur dann Friedrich-Wennmann-Bad und Styrum schließen. Ist auf Dauer billiger!
- Sponsoring durch RWE für die Bäder, konkrete Unterstützung bei Technik/Energie
- Übernahme eines Schwimmbades durch Gründung einer Genossenschaft
- Freibad Styrum könnte 30 Jahre betrieben werden, wenn auf die Kreuzung Aktienstraße verzichtet wird!

Wo sollten höhere Einnahmen erzielt werden?

- Das Friedrich-Wennmann-Bad erweitern: Hallenbad und auf der Wiese Freibad
- Warum wird nicht zusätzlich ein Wellnessbereich im Friedrich-Wennmann-Bad gebaut? Mit den Mehreinnahmen können die Ausgaben verringert werden
- Erhöhung der Benutzungsgebühren städtischer Schwimmbäder
- Familienfreundlichkeit als Standortfaktor

Dezernat 6 - Umwelt, Planen und Bauen

Wo darf nicht gespart werden?

Keine Nennungen

Wo sollte gespart werden?

- Kein Straßenumbau
- Müssen aktuelle Baumaßnahmen sofort sein?
- Sparen an zu teuren Baumaßnahmen: Im Zuge von Ruhrbania, diverse Umzüge von Dezernaten, etc
- Verträge mit Ruhrbania rückabwickeln
- Ständige Verkehrsänderung: Friedrich-Ebert-Straße und Leinweberstraße.
- Thyssenbrücke erhalten
- Kreuzung Aktienstraße. Nicht neu bauen und Over-Fly stehen lassen! 16 Mio. Euro gespart
- Nur jede 2. Straßenlaterne anschalten?
- Müssen alle Ampeln sein?
- Straßen und Reklamebeleuchtung nicht die ganze Nacht
- Anstrahlen öffentlicher Gebäude abschalten
- Öffentliche Bepflanzungen
- „Verschönerung“ der Innenstadt mit bepflanzten Wokschaalen

Wo sollten höhere Einnahmen erzielt werden?

- Zusammenarbeit mit Nachbarstädten intensivieren
- Grünflächensponsoring (mit Werbetafeln)
- Wechselseitiges Parken bei Straßenreinigung
- Pachterhöhung für Kleingärten, um Kultur zu finanzieren (Stadtteilbüchereien) - in Oberhausen 0,34 € pro Quadratmeter, in Mülheim 0,1 € pro Quadratmeter

Auswertung im Plenum

Zum Abschluss gehen die Vertreter der jeweiligen Dezernate im Gespräch mit den Moderatoren der Marktstände auf die Schwerpunkte der Diskussion und die wesentlichen Anregungen ein.

Dezernat 1 - Repräsentation, Zentrale Verwaltungssteuerung, Wirtschaftsförderung (Frank Mendack)

Als neuer Impuls sei die Überlegung hinzugekommen, sich noch einmal verstärkt Gedanken über die Akquisition neuer Gelder zu machen, zum Beispiel Firmen gewinnen, um Bürger zu unterstützen. Es bestand der Wunsch bei den Bürgerinnen und Bürgern, dass alle Parteien sich gemeinsam Gedanken machen, wie die Stadt auf Firmen zugehen kann, um diese für eine Unterstützung zu gewinnen.

Insgesamt sei die Atmosphäre sehr sachlich gewesen und es habe viele anregende Gespräche und Diskussionen gegeben. Es wurde deutlich, dass sich die Bürgerinnen und Bürger eine Qualitätssicherung auch über 2013 hinaus wünschen und nicht zu kurzfristig gedacht werden solle.

Dezernat 2 - Finanzen, Beteiligungen, Immobilien, Zentrale Dienste (Uwe Bonan)

Das Thema Steuern sei in der heutigen Diskussion kaum erwähnt worden. Dies sei aber nicht unbedingt als Zustimmung zu den Planungen zu Steuererhöhungen zu deuten, vielmehr hätten andere Themen - wie Schwimmbäder und Sport - heute stärker im Fokus gestanden.

Es habe verschiedene Vorschläge im Bereich der Bußgelder und ihrer Erhöhung gegeben, zum Beispiel gegen die Vermüllung der Straßen. Dabei sei es wichtig, dass Bußgelder nicht als reine Abzocke zur Vermehrung von Einnahmen genutzt werden, sondern auch eine pädagogische Maßnahme sind. Zu Bedenken sei, dass zur Durchsetzung von Vorschlägen wie „Bußgeld bei Hundekot“ mehr Personal benötigt werde. Die Durchsetzungsfähigkeit von Gebührenerhöhungen und Bußgeldern müsse nun politisch diskutiert und bewertet werden.

Die Ruhrschiffahrt habe wie schon bei dem ersten Haushaltsforum eine Rolle bei der Diskussion gespielt. Während dort angeregt worden sei, die Ruhrschiffahrt zu privatisieren, habe es heute Stimmen gegeben, die vor Einsparungen bei der Ruhrschiffahrt warnten, da sie für den Tourismus wichtig sei. Der Vorschlag der Verwaltung betreffe daher auch nicht die Abschaffung der Ruhrschiffahrt, sondern die Linienoptimierung und Ertragssteigerung.

Dezernat 3 - Recht, öffentliche Sicherheit und Ordnung, Personal und Organisation (Frank Mendack)

Ein Streitpunkt sei das Thema „Starenkästen“. Für einige Bürgerinnen und Bürger bedeuteten diese vor allem mehr Sicherheit, für andere wiederum Abzocke. Im Mülheimer Stadtgebiet gebe es bisher keine Geschwindigkeitskontrollen, dies sei in den Nachbarstädten anders. Hier

wolle die Stadt neu einsteigen. Der Fokus liege bei der Verkehrssicherheit. So sei es aus seiner Sicht angemessen, in Tempo 30 Zonen und vor Schulen zu blitzen. Man würde sich daher nichts zusätzlich einfallen lassen, sondern das umsetzen, was in anderen Städten bereits geschieht.

Die Sparvorschläge in Bezug auf das Tierheim erzeugten bei den Bürgerinnen und Bürgern große Sorgen. Die Verwaltung wolle den Bereich der Tierunterbringung nicht gefährden, sehe in diesem Bereich aber u. a. durch Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Städten oder durch Privatisierung finanzielle Einsparungen.

Zum Thema Personal habe es kontroverse Diskussionen gegeben. Einerseits gebe es die Meinung, dass die Verwaltung zu viele Mitarbeiter beschäftige. Andererseits bestehe an konkreten Stellen - zum Beispiel bei der Feuerwehr - Sorge vor Personalabbau. Insgesamt sei im Personalbereich schon viel eingespart worden und weitere Einsparungen seien zukünftig vorgesehen. Die Verwaltung habe aber auch im Blick, dass weitere umfangreiche Einsparungen auch bedeuten würden, dass für viele der freiwilligen Leistungen kein Personal mehr vorhanden wäre und nur die pflichtigen Aufgaben wie die Ordnungsverwaltung oder die Feuerwehr weitergeführt werden müssen.

Dezernat 4 - Schule, Jugend und Kultur (Peter Vermeulen)

Im Bereich Kultur habe es heute Abend die meisten Nennungen im Bereich „Wo darf nicht gespart werden?“ gegeben. Die Diskussion sei an vielen Stellen geprägt gewesen durch den Gedanken: „Das kann doch nicht sein, dass wir da sparen!“ Im Dezernat 4 sei ein Großteil der Aufgaben freiwillig und damit einsparbar. Viele Aufgaben drohten ersatzlos wegzufallen und das mache die finanzielle Situation und das Sparen besonders sichtbar.

Immer wieder genannt worden seien das Kunstmuseum und die Stadtbibliotheken. Zu beiden Themen habe es viele Verständnisfragen zu Details der geplanten Sparvorschläge gegeben. Eine Frage sei, wie bei Aufgabe der Stadtbibliotheken ein Ersatz geschaffen werden solle. Dazu gebe es beim aktuellen Stand der Vorüberlegungen - noch sei nichts beschlossen - keine weiteren Konkretisierungen.

Die Einschnitte im Bereich von Schulen, Jugend und Kultur würden viele Bürgerinnen und Bürger Mülheims persönlich treffen. Das gleiche gelte aber auch für mögliche Schwimmbadschließungen. Dies alles seien Bereiche, in denen sich eine Stadt von anderen Städten abgrenzen, sich darstellen könne. Wenn an diesen Stellen gespart werde, gehe auch ein Stück Image der Stadt verloren. So habe Mülheim im Bereich der OGS in NRW maßgebende Arbeit geleistet. Die Qualität, die Mülheim aufgebaut habe, suche ihresgleichen. Wenn Mülheim sich jetzt aufgrund der finanziellen Situation an die anderen Städte nach unten angleiche, sei dies selbstverständlich schmerzhaft.

Dezernat 5 -Soziales, Arbeit, Gesundheit und Sport (Ulrich Ernst)

Das Thema „Einsparungen bei Schwimmbädern“ habe die Diskussion beherrscht. Dies sei bei dem Engagement der Eltern und Kinder heute Abend nicht verwunderlich. Es gebe aber auch eine Auseinandersetzung mit der Möglichkeit der Erhöhung der Eintrittsgelder. Auch die Einbindung der Vereine in den Betrieb der Schwimmbäder sei diskutiert worden. Dazu wolle die Verwaltung jetzt eine Diskussionsrunde einrichten.

Zum Themenbereich Soziales habe es, wie beim ersten Haushaltsforum auch, nur sehr wenige Meldungen gegeben. Dies sei überraschend und es stelle sich die Frage, wieso dieses Thema bei den Haushaltsforen eine so untergeordnete Rolle spiele.

Dezernat 6 - Umwelt, Planen und Bauen (Helga Sander)

Es habe viele Vorschläge zu Energieeinsparungen, zum Beispiel bei Straßenbeleuchtung und Ampeln gegeben. Da zum Beispiel die Ampeln schon heute mit LED-Leuchten liefen, seien weitere Energieeinsparungen an dieser Stelle kaum möglich, es sei denn die Ampeln würden abgeschaltet. Diese Möglichkeit werde überprüft, ebenso wie der Vorschlag, die Bestrahlung öffentlicher Gebäude nachts auszuschalten. Insgesamt habe Mülheim bei den Ampeln aber schon ein großes Optimum erreicht - in den Nachtstunden ab 23 Uhr würden die Ampeln schon seit langem abgeschaltet.

Der Bereich Verkehr sei wie beim ersten Haushaltsforum auch kontrovers diskutiert worden. Es habe konkrete Vorschläge gegeben, welche Linien beim öffentlichen Nahverkehr ausgedünnt werden könnten. Dies sei einerseits überraschend, mache aber andererseits auch deutlich, wie intensiv sich die Bürgerschaft mit dem Thema Verkehr auseinandersetze.

Das Thema Einnahmegenerierung durch Bußgelder habe auch an diesem Marktstand eine Rolle gespielt. Allerdings müsste zur Umsetzung von einigen Vorschlägen neues Personal rekrutiert werden. Hier müsse nachgerechnet werden, an welchen Stellen sich die Maßnahmen dann noch rentierten.

Dem Hinweis, auch im Grünbereich zusätzliche Erträge durch Sponsoring zu generieren, werde die Verwaltung nachgehen. Allerdings sei die Sponsorenakquise ein mühseliges und oft leider nicht erfolgreiches Geschäft.

Schlussworte Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld

Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld habe an allen verschiedenen Marktständen in die Diskussion reingehört und Fragen der Bürgerinnen und Bürger direkt beantwortet. Sie habe bei der Diskussion Übereinstimmungen mit dem Haushaltsforum vom Montag beobachtet, aber auch, dass in diesem Stadtteil andere Dinge eine besondere Rolle spielen. Übereinstimmend freue sie sich über die ernsthafte und sachliche Diskussion an den Marktständen. Thematisch habe der Bereich Sport sehr stark im Vordergrund gestanden. Dies sei ein wichtiges Signal an die Politik.

Protokoll: IKU GmbH